

wisses Gleichgewicht innerhalb der katholischen Theologie und damit des allgemeinen katholischen Lebens wiederhergestellt werden kann, wird es wieder eine wachsende Nachfrage nach katholischer Literatur geben. Solange viele Priester und Ordensleute an ihrer Identität Zweifel haben, wird sich der Gläubige kaum gedrängt fühlen, gute Bücher zu lesen. Unsere Seelsorger haben engeren Kontakt zu den Menschen als irgend jemand anders. Wenn ihr Vertrauen wiederhergestellt ist, nicht nur das Vertrauen in sie selbst, sondern auch in die katholischen Intellektuellen, dann werden sie sich auch wieder für katholische Bücher einsetzen. In der gegenwärtigen Situation wissen viele von ihnen einfach nicht, was gute Bücher sind und was nicht. Infolgedessen können sie auch nicht darüber sprechen und für sie werben.

Priester können, wenn sie wollen, vielleicht mehr tun als andere, um katholische Bücher zu verbreiten. Manche Pfarrer predigen zuweilen über Bücher, die dann im Eingang der Kirche zu einem annehmbaren Preis erhältlich sind. Eine solche Methode kann sehr wirksam sein. Die meisten Fachbuchhandlungen und die nichtkonfessionellen Sortimente führen keine katholischen Bücher. Der Grund ist kein antikatholisches Vorurteil, sondern die Tatsache, daß keine Nachfrage besteht. Wenn genug Katholiken zu Gimbel's gingen und nach katholischen Büchern fragten, würden sie sie auch auf Lager haben.

An der Spitze des Rückgangs verkaufter Literatur stehen die wissenschaftlichen Bücher. Der Rückgang in der Produktion wissenschaftlicher Bücher in Amerika bezieht sich auch auf die Bücher katholischer Wissenschaftler. Das ist ein Punkt, von dem ich glaube, daß er die Bischofskonferenz herausfordern sollte. Die wissenschaftliche Literatur katholischer Autoren verdient die Unterstützung des Episkopats. Wissenschaftliche Publikationen mußten immer auf die eine oder andere Weise unterstützt werden. Ich würde es begrüßen, wenn die Bischöfe einen Fond mit einem Anfangskapital von ca. 50 000 Dollar pro Jahr gründen würden, um die Publikation solider wissenschaftlicher

Catholica zu unterstützen. Das könnte in Verbindung mit einer der Universitätsdruckereien, z. B. der Catholic University Press oder Notre Dame University Press geschehen. Es wäre vielleicht möglich, eine wissenschaftliche Reihe herauszubringen, die etwa den Titel trüge »John Carrol Scholarly Books«. Die Bischöfe könnten ein Komitee benennen, das die verschiedenen Angebote begutachtet und die Stipendien kontrolliert. Ein solches Programm würde ein Ansporn sein für die katholische Wissenschaft in den USA. Wir haben Millionen von Dollars für die Entwicklungshilfe in den letzten Jahren ausgegeben, hauptsächlich im wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Ich würde es begrüßen, wenn auch im Bereich von Geist und Seele endlich etwas für die menschliche Entwicklung getan würde.

Kenneth Baker

»TIME« ÜBER »COMMUNIO«. – WIE unsern Lesern bekannt, erscheint seit dem 1. April dieses Jahres »Communio. International Catholic Review« in Spokane im Staate Washington/USA. Das amerikanische Wochenmagazin »Time« (Auflage: 4,6 Mill.) schreibt in dem Beitrag »The New Counter-Reformation« über unsere amerikanische Ausgabe<sup>1</sup>:

Um einen eher konservativen Kreis von Journalisten und Theologen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, hat Father Kenneth Baker, 44, Schriftleiter von »Homiletic and Pastoral Review«, jetzt eine neue wissenschaftliche Vierteljahrsschrift mitbegründet: »Communio«.

James Hitchcock, 36, Professor für Geschichte der Renaissance an der St. Louis University, ist der Schriftleiter von »Communio«. Politisch ein Liberaler (er unterstützt George McGovern), als Kirchenreformer ernüchert, ist er vielleicht der eindrucksvollste Wortführer der Konservativen geworden. Er ist wiederum so angesehen bei der katholischen Linken, daß er in progressiv gebliebenen Zeitschriften, wie in der Wochenzeitschrift der Jesuiten, »America«,

<sup>1</sup> 8. Juli 1974, S. 32–37.

in »Critic« und »National Catholic Reporter« ein willkommener Autor ist. Aber er kann die Liberalen scharf angreifen. In seinem 1971 erschienenen Buch »The Decline and Fall of Radical Catholicism« stellt Hitchcock nicht weniger als 23 »häretische Auffassungen« der katholischen Radikalen zusammen, darunter einige, die deutlich das kulturelle Evolutionsdenken Teilhards de Chardin widerspiegeln.

Das erste Heft von »Communio« vom April dieses Jahres – es ist anregend geschrieben und enthält auch Artikel von Progressiven – läßt vermuten, daß dieses die konservative Zeitschrift sein wird, die zu lesen am meisten lohnt. Aber Hitchcock warnt, »Communio« wird nicht auf Neuheiten aus sein. Das Zweite Vatikanische Konzil enthält kein Statut für endlosen Wandel. Einige Fragen sind »gesperrt«. Etwa: ob Homosexualität moralisch zulässig ist (nein); ob katholischen Geschiedenen die Wiederheirat erlaubt werden kann (nein); ob die Christologie der alten Kirchenkonzile von Nicäa und Chalcedon abgeändert werden kann (nein).

»Communio« steht in einem lockeren Verbund mit Zeitschriften in Deutschland, Italien und Jugoslawien, von denen zwei den gleichen Namen führen. Wie diese anderen trägt es die theologische Prägung des Schwei-

zer Theologen Hans Urs von Balthasar, der der geistige Führer der eher gemäßigten Elemente auf dem europäischen Flügel der Gegenreformation ist.

Hitchcock gibt aufrichtig zu, daß der Kampf der Konservativen mühselig ist. »Das liberale katechetische Establishment ist so fest verwurzelt, daß zehn Jahre bis zu einer Wiederherstellung der Theologie hingehen werden«, sagt er. Was die Liturgie betrifft: »In manchen Diözesen kann man nahezu alles machen, was man will.« Aber schließlich will auch Hitchcock die Kirche nicht zurückkehren lassen in ihre monolithische, vor-konziliare Zeit – selbst dann nicht, wenn es möglich wäre. »Es gibt ein wesentliches Element in der Kirche der Gläubigen, das die Wandlungen anerkennt, das aber bestürzt ist über den nicht endenwollenden Prozeß des Auflösens von Traditionen«, sagt er. Dieser Auflösungsprozeß ist es, den Hitchcock versuchen will, zum Halten zu bringen. Wenn er nicht aufgehalten wird, so warnt er, »könnte sich der Katholizismus zu einer andern Form von protestantischer Denomination entwickeln, indem er sich aufspaltet in Fundamentalismus und einen verschwommenen Liberalismus«. Der Kampf der Konservativen kann lang sein, aber, so glaubt er, »der Trend ist nicht unabänderlich«.

Klaus Demmer MSC, geboren 1931 in Münster/Westfalen, studierte in Rom und Innsbruck Moraltheologie; er lehrt als ordentlicher Professor Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana, Rom.

Paul F. Palmer SJ, geboren 1908, ist Professor für Theologie am Immaculate Conception Seminary, Huntington, New York. Den Beitrag auf Seite 405 übersetzte August Bertz.

Richard Hauser, geboren 1903 in Karlsruhe, ist Pfarrer an der Jesuitenkirche in Heidelberg und Professor mit Lehrauftrag für Katholische Theologie an der Universität Heidelberg.

Wilhelm Nyssen, geboren 1925 in Köln, ist katholischer Hochschulpfarrer an der Universität und an den Hochschulen in Köln.

Alfred Haverkamp, geboren 1937 in Oldenburg, lehrt seit 1970 als ordentlicher Professor der Universität Trier Mittelalterliche Geschichte.

Virginia Heffernan, geboren 1931, ist Mitarbeiterin im Referat »Familie« der Erzdiözese Washington D.C.

Oskar Schatz, geboren 1924, leitet die Abteilung Kultur und Wissenschaft im Studio Salzburg des Österreichischen Rundfunks (ORF).

Henri de Lubac, geboren 1896 in Cambrai, wuchs in Bourg-en-Bresse auf; 1913 trat er in die Gesellschaft Jesu ein, war Noviziant in St. Leonards-on Sea (England), nahm von 1915 bis 1918 am Ersten Weltkrieg teil, wurde bei Ende des Krieges mit schweren Verwundungen mit dauernden Nachwirkungen entlassen. Er studierte humanistische Studien in Canterbury, Philosophie in Jersey, Theologie im Seminarium Orense in Ore Place, Hastings, und in Lyon-Fourvière. 1927 wurde er zum Priester geweiht. 1929 wurde er Dozent für Theologie an den Facultés Catholiques de Lyon, 1934 Professor für Dogmatik, 1938 Professor für Fundamentaltheologie, 1939 Professor für Religionsgeschichte, 1958 Mitglied des »Institut de France«.

Kenneth Baker SJ, geboren 1930, ist Herausgeber der »Homiletic & Pastoral Review«, New York.

## International Catholic Review

# COMMUNIO

*Herausgegeben von:*

Gerald Van Ackeren, Kenneth Baker, Andree Emery, James Hitchcock,  
Clifford G. Kossel, Valentine Peter, David L. Schindler, Kenneth L. Schmitz,  
John R. Sheets, John H. Wright

Erscheint viermal jährlich im Verlag Gonzaga University,  
Spokane, Washington 99202

*Heft 1 (März 1974):*

Buße (mit Beiträgen von Sheets, Peter, Buckley und Kavanaugh)

*Heft 2 (Juli 1974):*

Heiliger Geist (mit Beiträgen von Wright, Schlier und Koenker)

*Heft 3 (September 1974):*

Ehe (mit Beiträgen von Palmer, Peter und Hitchcock)

*Heft 4 (Dezember 1974):*

Christologie

Preis des Jahresabonnements: 8 Dollar  
Preis des Zweijahresabonnements: 15 Dollar

Bestellungen an:

COMMUNIO, GONZAGA UNIVERSITY,  
Spokane, Washington 99202